

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1920)

Heft: 11

Artikel: Sammlungen : die der evangel. Lehranstalt Schiers von alt Generalstabschef Herrn Oberstkörpskommandant Th. von Bernegg freundlichst überlassen wurden

Autor: Frohnmeier, Oskar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wovon wir nur den Schluß wiedergeben: Planta, durch die von ganz England erst 1752 erfolgte Annahme des Neuen Calenders aufgemuntert, sprach 1754 für dieselbe — vergebens. In den 80er Jahren erst vermochte das Interesse erst einige Gemeinden zu dieser Verbesserung. Der amerikanisch-englisch-französische Krieg brachte, durch Unsicherheit der See, unsre Bergpässe in Aufnahme und zeigte die Unbequemlichkeit eines verschiednen Calenders; Chur, Bergell und Ober-Engadin nahmen den neuen an und ihnen folgten allmählich andere Gemeinden).

1812, Jan. 7. Das Gericht wegen des alten Calenders war beisammen und erhielt von Avers, als den letzten Renitenten, Bericht, daß sie sich auch unterworfen. Die Anstalten, ein Bataillon aufzubieten und den Landammann der Schweiz zu benachrichtigen, hatten die Schierser und Grüscher geschmeidiger gemacht.

Über „Avers den letzten Renitenten“ wird noch folgende Eigentümlichkeit berichtet:

1810, Juni 15. In Avers wird die italiänische Uhr so gebraucht, daß der Einbruch der Nacht mit 12 bezeichnet wird; z. B. im höchsten Sommer ist etwa um 9 Uhr A. 12; dann aber zählt man nicht wie in Italien bis 24, sondern wieder 1. Einige Familien haben auch die deutsche Uhr.

Sammlungen,

die der evangel. Lehranstalt Schiers von alt Generalstabschef
Herrn Oberstkorpskommandant Th. von Bernegg freundlichst
überlassen wurden.

Mitgeteilt von Dr. Oskar Frohnmeier,
Lehrer der Geographie und Naturkunde an der ev. Lehranstalt Schiers.

Herr Oberst von Sprecher, ein treues und geschätztes Mitglied unseres Vorstands, hatte schon früher je und je unserer Sammlung aufgeholfen. Ich erwähne nur eine Anzahl Crustaceen von Madeira. Ende letzten Jahres kamen wir aber durch seine Güte in Besitz von Sammlungen, um die uns wohl die meisten Mittelschulen mit vollem Recht beneiden dürften. Zunächst war der Unterzeichnete einer Einladung nach Maienfeld gefolgt, um dort das Wie und Was der Überführung nach Schiers zu untersuchen. Ein paar Wochen später reiste er mit vier Schülern wieder hin zur schweren Arbeit des Verpackens. 35 volle Kisten durften wir entführen. Dreimal hatte ihretwegen ein Pferdefuhrwerk vorzufahren. Vorausgegangen war ein sorgfältiges Verpacken in Papier und Holzwole, Stück um Stück, nebst Schächtelein und Etikette. Heute sind die Schätze wiederum am Tageslicht, ohne daß in irgend einer Weise Nennenswertes beim Transport beschädigt worden wäre. Ich halte es für angebracht, auch weitem Kreisen einen Überblick zu geben über all das Seltene und Schöne, was in diesen Sammlungen enthalten ist.

Fünf größere Einzelkästen (75:75:150 cm) bergen in ihren je 12 Schubladen alle Mineralien und Gesteine und zum Teil noch Fossilien. Weiße Schächtelein bezeichnen Bündner Herkunft, rote schweizerische außerhalb Graubündens, grüne außerschweizerische. Die Etiketten sind zunächst belassen worden wie sie waren. Es handelt sich um handschriftliche Aufzeichnungen des Herrn Oberst Sprecher.

Und nun ins Einzelne! Aus der Elementenreihe hebe ich hervor eine Schwefeldruse von etwa 15 cm Durchmesser und Stücke gediegenen Kupfers vom Lake Superior in Canada. Eigenartige, braune Pyrite aus den Glimmerschiefern und Gneißen im SO vom Hotel Piora (Lago Ritom) sind nach Kalkspat pseudomorph. Silberhaltiger Bleiglanz stammt aus Graubünden (Val d'Ursera-Avers, Alp Nadils bei Truns) und Italien (verlassene Minen auf der Alpe Forno superiore im Deverotal westlich Antigorio). Außer den bekannten Binnentaler Erzen findet sich in unserer Sammlung auch der eher seltene Dufrenoyit (rhombisch kristallisierendes $\text{Pb}_2\text{As}_2\text{S}_5$ vom Geißpfade des Binnentales). In besonderen Schubladen kombinierte ich die Bündner Eisen- und Manganerzvorkommen. Es handelt sich zum Beispiel um Eisenerz mit Pistazit aus der alten Grube unter Salategnas bei Flix (Oberhalbstein), um eisenhaltige Diorite von derselben Stelle, Manganstein aus dem Serpentin der Val d'Err, Eisenerze aus Dolomit und Rauchwacke der Gegend von Bergün (rechte Seite der Val Tisch), Schamsererz mit 70 Prozent Eisen, Schlacken aus der alten Sufner Schmelze (in der Rofnaschlucht bei der Mündung des Surettabaches) und Puntaigias, um eisenhaltige Konglomerate vom Bernhardinpaß, anstehend am Bächlein der Alp, hart unter der Landstraße, ca. 100 Meter ob der Pension Ravizza (Einfallen der Bänke gegen SW), endlich um ein verwittertes, eisenhaltiges Gestein (bunte Schiefer) beim untern Gipslager am Nordhang der Casanna (Klosters), außer andern Proben von Casannaerzen aus der Erzgrube auf der Nordseite der Casanna (in 2254 Meter Höhe, in den Felsen etwas westlich vom obern Ende des Droßtobels). Ganz besondere Sorgfalt war am Platze beim Verpacken einer Schublade mit Eisenrosen, Anatasen und Rutilen, jenen herrlichen, subtilen, in und auf den Quarzen sitzenden Kristallen. Unsere Exemplare stammen aus dem Valserthal und dem Tavetsch (Selva, Cavradi). Einige von ihnen bestehen selbst aus Rutilen, deren Nadeln man sogar aus dem Quarzprisma heraus nach außen wachsen sieht. Fünf volle Laden sind dem Quarz gewidmet. Aus dem embarras de richesse greife ich heraus Rauchquarze vom Lukmanier, Piz Aul, Piz Scopi, Tavetsch (Val Giuf und Cavradi) und mit eingeschlossenen Turmalin (Val Strim-Sedrun). Ein ziemlich helles Exemplar, doch ebenfalls ein Rauchquarz, zeigt wurmförmige Chloriteinschlüsse und erweist sich so als ein Helminthopas (Val Strim). Eine schöne Druse stammt vom Cristallinatal. Amethyste vom St. Gotthard lieferte die Sammlung Nagler (Andermatt). Bergkristalle kommen u. a. aus dem Schyn (Rumplanas-

Tunnel). Doppelpyramiden von Tschamut, andere mit aufgewachsenem Epidot sonst aus dem Tavetsch, geschichtete, chloritige Kristalle vom Piz Miezd (Alp Nadils bei Truns). Schließlich wären noch hervorzuheben Drusenexemplare paragenetisch mit Rauchquarz und rotem Fluorit (Valsertal) oder Apatit und Adular (Piz Ulatscha-Medels). Ganz besonders freut sich unser Auge an der Farbenpracht der Fluorite, Violett und Hellgelb (Sachsen), Grün (Piz Aul und Oberalpstock-Piz Cotschen), strahlend Weiß (Val Rusein), helles Grün (Gustelbach ob Viesch im Wallis), schließlich Rosa (Oktader aus dem Giufer Tal-Tavetsch) wirken im Kontraste miteinander. Neben dem, was sich beim Kalkspat auch in jeder andern bessern Sammlung findet, zeichnet sich die unsere aus durch Drusen fingerlanger Sklenoeder (Porclas im Lugnez, Tavetsch, Val Soliva im Medels und Piz Aul im Valsertal; letztern Orts mit Quarz zusammen), Sandstein pseudomorph nach den Kalkspatrhomboedern -2R (Fontainebleau), Limonit nach Sklenoedern (Graul bei Schwarzenberg in Sachsen), Calcit nach Cölestin (Sangerhausen-Thüringen), flache Rhomboeder vom Lugnez und größere Kristalle nach ∞ P.R (Val Rusein). Ruinas (Medels) ist durch allerfeinste Aragonitnadeln vertreten. Eisenspaten von Perdsatsch bilden Sattelhombroeder von Fünffrankengröße und jene vom Lukmanier treten in Gesellschaft auf von Bergkristall mit Turnerit (monoklin, $(\text{CeLa})\text{PO}_4$ und feinem Turmalin. Malachite und Lasur wurden unweit von Filisur im Dolomit gefunden (Surmin, an der Bahnhofstraße, oberhalb des Friedhofs). Unter den Phosphaten sticht außer den verschiedenen Turneriten (Ruinas) und den Apatiten aller Arten ganz besonders ein etwas rötlicher und durchsichtiger Kristall hervor (Apatit vom Piz Scopi). Wenn auch prinzipiell nichts Eigenartiges, so doch immerhin was Schönes bedeutet ein Talkgneiß-Handstück vom St. Gotthard mit Disthen und Turmalin. Selten sind die kleinen, gelblich-weißen, rhombischen Danburitnadeln ($\text{B}_2\text{CaSi}_2\text{O}_8$) aus dem Trümmersande des Scopi (vergleiche F. Klockmann. Lehrbuch der Mineralogie. Stuttgart 1907. 4. Aufl., S. 492. „auf einer Rauchquarzdruse im Gneiß vom Piz Vallatscha, einem Vorberge des Scopi in Bünden“). Auch für Axinite ist der Piz Vallatscha Standort, zum Teil in Mineralgesellschaft mit Chlorit, Albit und Aduar. Unsere Lade zeichnet sich durch Individuen aller Farbnuancen aus vom Braun zum Violett. Aus dem Val Casaccia am Scopi stammt ein Epidot mit Apatit, andere stammen von der Oberalp und dem Val Maigels (beim Granatbruch). Die Granatenlade birgt natürlich vor allem Stücke vom St. Gotthard (Val Piora), dann Glimmerschieferalmandine aus dem Ötztal, ein gelbes Exemplar vom Val Rusein und ein paar Schachteln Grossulare, letztere z. T. von Disentis (Val di Plazi)¹ Als

¹ Wie interessant sich die Schreibweise der Herren „Strahler“ mitunter ausnimmt, kommt z. B. auf einem diesen Grossularen beigelegten Zettel zum Ausdruck: „Die Granaten habe funden ob Disentis (Val di Placi). Ich was nich was dise 3 stic vert sind, fir mich isd das ebbes nei, das überlas ich innen.(1)

verwitterte Granatenschiefer wurden auch die schwarzen sogenannten Warzenschiefer vom SW.-Kamm des Piz Scopi aufgefaßt. Die Leucitgruppe enthält die nach ihrem einzigen Vorkommen benannten, rhombischen, farblos-durchsichtigen Milarite ($\text{HKCa}_2\text{Al}_2\text{Si}_{12}\text{O}_{30}$) vom Granit des Val Milar (Tavetsch). Neben den schon kurz gestreiften Albiten vom Piz Scopi haben wir von dort noch eine Reihe Adulare, Einzelindividuen, Drillinge und Vierlinge. Speziell den Bündner interessieren Byssolithe von Mompè und Asbeste der Val Faller (Oberhalbstein), oberhalb von Tgà ca. 2160 m. Aus der Umgebung von Amsteg stammt eine igelartig gewachsene Druse monokliner Skolezite ($\text{CaAl}_2\text{Si}_3\text{O}_{10}\cdot 3\text{H}_2\text{O}$). Ein anderes Stück derselben Gegend weist noch außerdem Stilbite, Rauchtöpfe und Calcite auf. Endlich schließen wir die Aufzählung erwähnenswerter Mineralien mit dem Hinweis auf die Titanite unsrer Sammlung, teils die grünen Zwillinge und Vierlinge nach oP (10! Exemplare aus dem Druntobel-Tavetsch), teils die roten Sphene vom Piz Aul, vom Cuolm de Vi und dem Val Cristallina.

Die Gesteine sind geordnet je in bündnerische und in außerbündnerische Sediment- und Eruptivgesteine. Bei den ersteren finden wir eine abgeschlossene Serie Albulagesteine aus der Zeit des Tunnelbaus, vom Zellendolomit über die Casannaschiefer bis in den Granit, also auch Tonschiefer und Kalkstein mit umfassend. Die Proben stammen aus folgenden Distanzen ab Portal Preda: 100 m, 400 m, 600 m, 1000 m, 1100 m, 1110 m, 1152 m, 1165 m, 1195 m, 1200 m, 1210 m, 1222,7 m, 1240,7 m, 1259 m, 1260 m, 1300 m, 1460 m, 1500 m, 1547 m. Äußerst interessant und hoch willkommen war für uns in Schiers vor allem eine Lade Sulzfluhdolomite mit Fossileneinschlüssen. Die Bündner Eruptivgesteine gewähren einen besonders schönen Anblick durch das Vorherrschen von pistazitführenden Serpentin (Davos-Schwarzhorn und Tödi, Oberhalbstein-Manganlager auf der linken Seite der Val d'Err), Dioriten (Val Faller-Tgà, 2160 m) und Syeniten (Val Tschita gegen Piz Salteras-Albula). Stark gewellte metamorphe Schiefer vom Aelapaß (Oberhalbsteiner Seite) bieten eher ein tektonisches Kuriosum. Die nichtbündnerischen Eruptivgesteine sind vorwiegend italienischer Herkunft (Aetna, Vesuv) oder kommen von Madeira (Rocha do Navio-St. Anna). Natürlich handelt es sich meist um Jungvulkanisches und um Tuffe oder Lavaschlacken.

Am eigenartigsten und vollständigsten ist ohne Zweifel die umfangreiche *Raccolta di fossili Modenesi*, etikettiert nach „genere“, „specie“, „autore“ und „terreno“ (= Formation) von Dr. Fr. Coppi in Modena. Sie mag in 30 Laden rund 1800 Spezies umfassen, die zwar bestimmt, doch noch nicht systematisch eingeordnet sind. Ich muß mir eine eingehendere Beschreibung dieser Sammlung, die sich wohl selbst manche Hochschule wünschen dürfte, noch auf später vorbehalten, falls nicht der auch in Schiers sich mehr und mehr fühlbar machende Platzmangel eine Entfaltung dieses Schatzes ganz verun-

möglichst. Meistens handelt es sich um pliozäne oder miozäne Gastropoden und Bivalven. Eine andere Lade mit exotischen Fossilien, die noch nicht bestimmt sind, führt uns nach Madeira (Insel Porto Santo) und betrifft in weißen Kalk gebettete Korallen, Bivalven und Gastropoden (u. a. *Natica* spec. in verkittetem Triebssand vom Ostkap Madeiras). Vier große Panopaeen mit und ohne Steinkern erinnern ans Tertiär Palermos. Äußerlich das trübste Bild bieten etwa acht Schubladen schwäbischer Albfossilien, besonders aus der Umgebung von Sigmaringen, Hechingen und Balingen. Da die Stücke nicht nur in zoologisch-paläontologischer Beziehung ungeordnet sind, sondern infolge früherer Transporte vielfach auch die Kenntnis ihrer Herkunft mangelt, sind sie meist in „Massengräbern“ aufbewahrt und können so dem Schüler wenigstens zunächst in dieser Hinsicht ein getreues Bild natürlicher Verhältnisse bieten. Selbst fossile Pflanzen sind in unsern Besitz gelangt. Außer Sigillarien, Lepidodendren, Syringodendren, Palmaciten, Aspidiarien, Variolarien, Favularen, Alethopteren, Pecopteren, Neuropteren, Odontopteren, Psammobien, Filiciten etc. möchte ich besonders die Prätigauer Fucoidenschiefer anführen, teils vom Nordabhang des Kreuzes (Bach bei Obersäß), teils vom Kamme zwischen Ochsenberg und Glectobel (Sattelweg). Andere stehen östlich unter Schafbergfürkli an (2250 m). Fucoidenschiefer am NW.-Fuße des Schollberges (Partnun) NO-SW, Fallen NW führen auch Chondriten.

Doch nicht nur diese wertvollen mineralogischen, petrographischen und paläontologischen Sammlungen sind nun heute unser Eigentum, sondern auch noch anderes ist uns geschenkt worden zur Ergänzung unsrer zoologischen und botanischen Bestände. Etwa 100 kleine Schächtelein und Gläschen tragen den Vermerk „Dredging near Madeira“ (Porto Santo oder San Lorenzo). Atlantische, rezente Arten aus den Gattungen *Pecten*, *Arca*, *Venus*, *Tellina*, *Natica*, *Cyprea*, *Conus* etc. harren da der näheren Bestimmung. In einem weiteren Kästchen stecken Röhrchen mit Früchten und Samen aus Nordamerika und Madeira. Ungefähr 25 bündnerische Gesteinsproben zeigen Moos- und Flechtenüberzüge von den Gipfeln Piz Scopi, Piz Aul, Piz Kesch, Falknis, Madrisa, Schollberg (Prätigau), Mittelfluh (Plassegg) und vom Curcanegl bei Flix, 2600 m (auf Serpentin!). Schließlich kriegten wir nicht weniger als 54 Herbarienmappen, darunter eine Mappe mit persischer Flora (von Kotschy), eine andere mit „*Plantae canarienses*“ (von Bourgeau de la Perrodière), „*Plantae chilenses*“ (von Philippi) und „*Plantae insulae Cubae*“ (von Ramon de la Sagra), zwei Mappen „*Plantae Indiae orientalis*“, drei mit der Nilagiriflora (Dekan-Vorderindien), eine Mappe, enthaltend a collection of the ferns and fern allies of Madeira“, ein Meeralgenalbum (rund 100 Folioseiten mit durchschnittlich je vier Spezies), Rhodophyceen, Phaeophyceen und Chlorophyceen umfassend, ein Kryptogamenherbarium von Herm. Wagner

(Bielefeld 1872, 2 Mappen), ein „Herbarium vivum mycologium sistens fungorum per totam Germaniam crescentium collectionem perfectam autore J. F. Klotzsch. Berolini 1832“. Der Rest (42 Mappen) besteht aus dem systematischen Herbar, mit besonderer Berücksichtigung der Raetica (z. B. je eine Mappe Farne und Laubmoose). Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß wir des weiteren einen alten Himmelsglobus mitbekamen: „Globus coelestis novus, loca stellarum fixarum fec. cel. Joh. Hevelium ad annum 1730 exhibens opera J. G. Doppelmaieri M. P. P. exacte concinnatus a Joh. G. Puschnero Chalcographo Norib. a. c. 1730.

Ich schließe diese rein vorläufig orientierende Übersicht mit nochmaligem, öffentlichen Danke an den hochherzigen Sammler und Schenker.

Beiträge zur Naturchronik und Klimatologie des Ober-Engadins 1850—1900.

Von Alphons v. Flugi, Silvaplana.

Fortsetzung von Seite 312.

Juni 3., abends 10²⁵ Uhr, ziemlich starke Erdstöße in Sils-Maria, Silvaplana, St. Moritz, Celerina und Pontresina. Juni 5., morgens 5³⁰ Uhr, Erdstoß in Pontresina. Juni 6. Silsersee eisfrei. Juni 8. Berninapafß für das Rad offen. Juni 17. Schnee im Tale (Sils 7 cm). Juni 19., abends 7⁴² Uhr Erdstoß in Sils-Maria. Juni 23. Infolge der anhaltenden Trockenheit und Hitze der letzten Tage hat sich auch der Lärchenwickler in den meisten Waldungen des Oberengadins wieder eingestellt und Mitte Juni sein Zerstörungswerk begonnen. Sämtliche Lärchenbestände unseres Tales haben 1887—1888 darunter so schwer gelitten, daß durch den Fraß Tausende von Stämmen eingegangen sind und hauptsächlich die Bestände der Südseite des Haupttales sich bedenklich lichteten. Im Beversertal sind außer- und innerhalb des Lawinenzuges bei der Säge 90% des dortigen Waldareals wegen des Fraßes gänzlich abgestorben. Ebenso sind die Waldungen am Fuße des Schafberges bei der Säge Bevers bis zur Grenze teils durch den Raupenfraß, teils durch Lawinen nahezu gänzlich vernichtet worden. Juni 25. Alp Spinas bestoßen.

Juli der drittkälteste beobachtete; noch kühler war der Juli in den Jahren 1860 und 1879. Juli 2. Schnee im Tale. Juli 10. In den Gemeinden Zuoz, Scanfs und Pontresina ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Juli 24.—25. Beginn der Heuernte im untern Teil des Tales (Sils am 1. August); gute Mittelernte. August 5. nachm. 3³⁰ Uhr Erdstoß im Ober-Engadin (Sils-Maria nachm. 3⁰⁷ Uhr). August 10. Die Maul- und Klauenseuche herrscht in den Alpen und Weiden der Gemeinden St. Moritz, Celerina, Pontresina, Zuoz und

25. Die Strecke Davos-Klosters der Rhätischen Bahn steht nun unter Strom und kann vom 1. Dezember an elektrisch betrieben werden.

Der Bundesrat ernannte zum schweizerischen Konsul für das neuerrichtete Konsulat Dresden Herrn Dipl.-Ing. A. Sutter, von Schiers.

In Chur starben Herr Ingenieur Martin Versell, ein Mann, der sich um das bündnerische Verkehrswesen sehr verdient gemacht hat, und Herr alt Stadtschullehrer Sam. Hölbli. (Nachrufe: „Fr. Rätier“ Nr. 278 und 279.)

26. „Chasa paterna“ nennt sich ein schlichtes Blatt, welches von Freunden des romanischen Volkstums herausgegeben wird.

27. Im Volkshaus Chur sprach Herr Dr. Beyel, Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, über das Thema: „Was will die Kinoreform?“

Der Bündnerverein in Zürich veranstaltete eine Abendunterhaltung.

Die Lokalsektion Chur des Bündnerischen Samaritervereins veranstaltet im Laufe des Winters einen Samariterkurs. Als Kursleiter wird Herr Dr. med. Scharplaz funktionieren.

28. Bei den Wahlen des evangelischen Kirchenvorstandes Chur gingen von 4800 Stimmberechtigten 900 zur Urne. Gewählt wurden sieben Liberale und zwei Positive als ordentliche Mitglieder, drei Liberale, ein Positiver und eine religiössoziale Frau als Suppleanten.

Im Postgebäude St. Moritz brach Feuer aus und erfaßte den ganzen Dachstuhl.

Im Katholischen Volksverein Chur sprach Herr Prof. Dr. Ruoff über die Frage der katholischen Kirchgemeinde.

29. Das Kantonsgericht trat zu einer bis 17. Dezember dauernden Session zusammen.

Die Ermordung Jürg Jenatschs war Gegenstand eines Referates, das Herr Dr. Valèr im Kreise der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft hielt.

Die sozialdemokratische Partei Chur beschloß Ablehnung der Bedingungen für den Beitritt zur Dritten Internationale.

Dominik Müller, der bekannte Basler Dichter, gab im Volkshaus Chur einen Vortragsabend.

30. Lehrer Kuoni in Maienfeld hielt seinen Stadtgenossen vier Vorträge über die Geschichte von Maienfeld.

Die Bundesversammlung bewilligte der Lia Rumantscha nach empfehlenden Voten der Herren Nationalräte Bossi und Vonmoos und nach eindringlicher Unterstützung durch die Schweizerpresse den gewünschten Jahresbeitrag von 10 000 Fr.

Berichtigung. In Nummer 11 des Blattes ist S. 323 in der Überschrift infolge eines Versehens des Setzers und des Korrektors leider der Geschlechtsname des Donators weggeblieben. Es hätte heißen sollen: ...Oberstkorpskommandant Th. Sprecher von Bernegg...